

Klima-Update

Newsletter | Ausgabe 01 | Dezember 2009

Globale Klimapolitik



Auch in Kopenhagen dabei – das Germanwatch-Team, hier mit Protestplakaten am weltweiten Klimaaktionstag am 6. Dezember 2008 in Posen, Polen

Kleine Fortschritte statt großer Sprung

Seit dem 7. Dezember laufen die Verhandlungen in Kopenhagen. Der Verhandlungsverlauf ist gekennzeichnet durch eine ablehnende Haltung der Entwicklungsländer aufgrund schwacher Finanzzusagen und unzureichende Treibhausgasreduzierungsziele der Industrieländer. Doch nur dadurch sind Schwellen- und Entwicklungsländer zu Zusagen zu einer Trendumkehr ihrer eigenen Emissionen zu bewegen. Klimaschutz kann nur global gelingen.

Verbindliche Zusagen zur Reduktion der Treibhausgase wurden in den Vorverhandlungen von vielen Staaten nicht gemacht. Nimmt man die derzeitigen Zusagen der Staaten zur Treibhausgasreduktion ernst, bedeuten sie die Inkaufnahme einer globalen Erwärmung um 3 bis 4 Grad C bis 2100. Um einen

unbeherrschbaren Klimawandel zu verhindern, muss die globale Erwärmung deutlich unter zwei Grad bleiben.

Vertrauen zwischen „Süd“ und „Nord“ entscheidend

Es geht darum, in einem rechtlich verbindlichen Rahmen Treibhausgasreduktionen im Umfang von mindestens 40 Prozent bis 2020 und über 95 Prozent bis 2050 für Industrieländer zu vereinbaren, ebenso Zahlungen an Schwellen- und Entwicklungsländer, die die Kosten der Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Höhe von 100-150 Milliarden Euro jährlich ab 2020 decken. Dazu gilt es, einen Rahmen für Technologiekooperation und die Vermeidung von Entwaldung zu vereinbaren. Die Industrieländer müssen hier voran gehen.

Termine

7. -18. Dezember 2009

UN-Klimagipfel in Kopenhagen (COP 15)

Termine rund um Kopenhagen auf

www.klimagipfel2009.de

12. Dezember 2009 ist weltweiter Klima-Aktionstag

Weitere Veranstaltungen:

www.germanwatch.org/termine

Information:

www.germanwatch.org/klimagipfel

Editorial

Mit diesem Klima-Update eröffnen wir im Rahmen des Verbraucherprojektes *für mich. für dich. fürs klima* eine neue Reihe regelmäßiger Information zu Klimawandel und Klimapolitik. Es richtet sich an Interessierte rund um das Klimaprojekt der Verbraucherzentralen und Verbraucherverbände. Der Klimagipfel von Kopenhagen steht auf der Kippe. Deutschland fehlt als Klimalkomotive. Ein starkes, rechtsverbindliches Abkommen trägt dazu bei, die voranschreitende Erderwärmung zu verringern und die Gefahr eines unbeherrschbaren Klimawandel zu vermindern. Das Klima-Update will mit Argumenten und Hintergrundwissen Ihr Engagement für einen umfassenden Klimaschutz unterstützen. Kopenhagen verdient einen fulminanten Endspurt. Zeigen wir Verbraucherzähne!

Stefan Rostock

Klimawandel: Schneller, früher, heftiger

Ergebnisse der Klimaforschung seit dem letzten IPCC-Bericht

Der letzte Bericht des Weltklimarates, des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), liegt zwei Jahre zurück. Welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu den Folgen des Klimawandels gibt es seitdem?

Das "UNEP Climate Change Science Compendium 2009" ist eine Zusammenfassung aus 400 wissenschaftlichen Studien der letzten drei Jahre zum Thema. Führende Wissenschaftler stellen heraus, dass viele Negativfolgen des Klimawandels schneller als bisher angenommen eintreten werden. Die Verschärfung der zu erwartenden Folgen betrifft insbesondere Temperaturanstieg, Dürren, die Versauerung der Meere, zunehmende Wetterextreme, abschmelzende Gletscher und ein deutlicher Meeresspiegelanstieg. Die Studie

zeigt, dass viele Regionen der Erde 2100 in anderen Klimazonen liegen werden. Dies sind Herausforderungen für die Anpassungsfähigkeit vieler Tier- und Pflanzenarten. Und damit auch eine enorme Herausforderung für Land- und Forstwirtschaft, insbesondere in den Ländern des Südens.



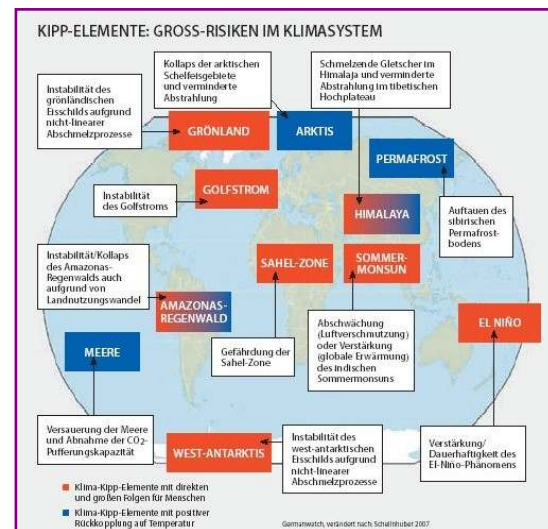
Hurrikan Bill, 20.8.2009

Die "Umkrempung" von Lebensräumen und die damit einhergehende Migration rücken stärker in den Blick der Forscher. Das schnellere Abschmelzen von Gletschern und Eiskappen bedroht knapp 20 Prozent der Weltbevölkerung. Das sind über 1,1 Milliarden Menschen überwiegend in der Himalajaregion, aber auch in den Anden, in den Pyrenäen und am Kilimandscharo. Hinzu kommen Probleme bei der Wasserversorgung, zunehmende Wetterextreme und in deren Folge unregelmäßige Erträge in der Landwirtschaft.

Globale soziale Folgen im Blick?

Bewohner von kleinen Inselstaaten, Küstenregionen und niedrig liegenden, meernahen Flussgebieten werden durch den Anstieg des Meeresspiegels vertrieben, allein in Bangladesch geht diese Zahl in den zweistelligen Millionenbereich. Deren Aufnahme im Hinterland oder den Nachbarländern ist eine enorme Herausforderung. Der neue Forschungsstand geht bis 2100 bei einem ungebremsten Klimawandel von einem Meeresspiegelanstieg um 0,80 bis 2 Meter im Vergleich zu 1990 aus.

Die Versauerung der Ozeane bewirkt nicht nur Korallensterben und geringere Aufnahmekapazität des vom Menschen ausgestoßenen Kohlendioxids, sondern auch in manchen Regionen der Erde eine verstärkte Küstenerosion. Dadurch sehen sich Küstenstädte zunehmenden Herausforderungen ausgesetzt. Zu den bekannten Folgen, wie Meeresspiegelanstieg, Versalzung des Grundwassers, kommen neue Gefahren.



Germanwatch/PIK: Karte zum download: tinyurl.com/gwz074

Das Compendium der Umweltbehörde der Vereinten Nationen sieht aber auch Hoffnungszeichen. Das Schlimmste könnte verhindert werden, wenn sich die internationale Staatengemeinschaft verbindlich darauf verständigt, die weltweiten Treibhausgasemissionen zu reduzieren und Entwicklungsländer bei der Anpassung an die Folgen zu unterstützen.

Dieses Hoffnungszeichen gilt es nun in Kopenhagen in ein faires, umfassendes, verbindliches und rasch wirksames Paket zu schnüren.

US-Konzerne verlassen Anti-Klimaschutz-Lobby

Nike, Apple, Exelon und PG & E haben seit September ihre Mitgliedschaft bei der US-Handelskammer gekündigt beziehungsweise ihre Ämter dort niedergelegt. Apple teilte mit, es sei "frustrierend, wie die Lobbyisten versuchten, sich um ihre Verantwortung bei der Reduzierung von Treibhausgasen zu drücken."

Wie der Guardian berichtete, will die Handelskammer mit einer mehrere Millionen Dollar teuren Kampagne die Klimagesetzgebung im Kongress und damit einen Durchbruch beim Weltklimagipfel in Kopenhagen verhindern. Sportartikelhersteller Nike gab seinen Sitz im Aufsichtsrat aus Protest über die Anti-Klima-Kampagne ab. Drei große Stromversorger kündigten ebenfalls ihre Mitgliedschaft. Weitere Unternehmen überlegen ähnliche Schritte.

Große Gefahr durch Kipp-Punkte

Die Schwelle zum unbeherrschbaren Klimawandel

Das komplexe System Erde reagiert mit langsamen Veränderungen auf die Erwärmung. Werden bestimmte Werte der globalen Erwärmung überschritten, geraten Teilsysteme aus dem bestehenden Gleichgewicht.

Kipp-Elemente sind globale Teilsysteme wie zum Beispiel der Amazonas-Regenwald oder die Himalajagletscher, deren Zustand in Folge der Klimaerwärmung an einem bestimmten, nicht genau zu bestimmenden Wert der Temperaturerhöhung in einen Zustand kippen könnte. Beim Überschreiten von bestimmten Temperaturschwellen folgen plötzliche, zumeist unumkehrbare Veränderungen, die oft zum weiteren Klimawandel beitragen.

Gefährliche Quelle für weiteren Treibhausgasausstoß

Neun Kipp-Elemente wurden vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung bisher identifiziert, drei wollen wir kurz vorstellen: Das erste ist das Verschwinden des Arktiseises im Sommer. Bei einer globalen Temperaturerhöhung von bereits 0,2-2 Grad droht das arktische Sommereis bereits in den nächsten Jahren zu verschwinden. Es spricht einiges dafür, dass dieser Kipp-Punkt schon um 1990 erreicht worden ist, er liegt sicherlich deutlich unter einem Temperaturanstieg von 2 Grad C. Die freigewordene dunkle Wasseroberfläche erwärmt sich

rascher als das helle Eis. Die Geschwindigkeit des Eisverlusts des Grönlandeises liegt derzeit etwa 60 Prozent höher als noch 1998. Schon bei einem Temperaturanstieg von 1-2 Grad C droht in den nächsten Jahrhunderten das Grönländische Eis weitgehend abzuschmelzen.

Irreversible Veränderungen

Ein vollständiges Abschmelzen des Grönlandeises bedeutet etwa 7 Meter Meeresspiegelanstieg. Dem Amazonasregenwald droht schon in den nächsten 50 Jahren eine Savannisierung, sollte die Temperatur um 3-4 Grad ansteigen. Dieses Umkippen könnte aus dem Zusammenspiel von weitergehender Abholzung und globalem Temperaturanstieg zusammen mit der Veränderung der Niederschläge und Nährstoffeinträge resultieren. Beim Überschreiten der Kipp-Punkte können ganze Ökosysteme dauerhaft gestört oder umgewandelt werden und zugleich zusätzlich riesige Mengen an Treibhausgasen freigesetzt werden. Bereits geringe Mengen an Treibhausgasen können also dazu führen, dass Kipp-Punkte erreicht werden und das Klima sich entscheidend verändert. „Es lohnt sich, um jedes Grad, ja jedes zehntel Grad vermiedene Temperaturerhöhung zu kämpfen“, so mahnt Prof. Dr. H.J. Schellnhuber, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung.

Unbeherrschbarer Klimawandel – wie viele Emissionen sind zuviel?

Während der UN-Klimaverhandlungen im Juni in Bonn hat das Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung (PIK) erläutert, wie viel CO₂ weltweit noch höchstens emittiert werden darf, um den globalen Temperaturanstieg (mit einer Wahrscheinlichkeit von 25 Prozent) unter dem kritischen Wert von zwei Grad Celsius zu halten. Zwischen den Jahren 2000 bis 2050 könnten demnach 1000 Mrd. Tonnen CO₂ emittiert werden. Allerdings erzeugte der Mensch von 2000 bis 2009 schon 1/3 dieser Menge. Das heißt: Für die verbleibenden 41 Jahre bleiben nur etwa 2/3 der verbleibenden Emissionsmenge. Je später die Trendwende zur Umkehr kommt, desto steiler, also auch technisch und sozial anspruchsvoller, müssen die Reduktionen sein. Und bezogen auf die bekannten fossilen Ressourcen: Nur etwa ein Drittel der abbaubaren fossilen Energiereserven wie Kohle, Öl und Erdgas darf noch über ihre Verbrennung in die Atmosphäre gelangen. Insbesondere der Einsatz von konventionellen Kohlekraftwerken ist damit in Frage gestellt.

Impressum

Herausgeber: Germanwatch e.V. im Rahmen des Klimaprojektes des Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
Text: Germanwatch - Stefan Rostock, Christoph Bals, Annika Kadner
Bilder: Germanwatch, NASA

für mich, für dich, fürs klima. – eine Kampagne der Verbraucherzentralen mit:

Gefördert durch: